

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 19.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 12. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. Febr. Der Deutsche Reichstag, beschäftigt sich am Montag bei fortgesetzter Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit dem Kapitel Statistisches Amt. Abg. Sivkovich (Rp.) forderte eine einheitliche Statistik auf dem Gebiet des Schulwesens. Abg. Nühle (Soz.) behauptete die seit zehn Jahren in Arbeit befindliche Statistik über die Beschäftigung von Kindern, namentlich in der Landwirtschaft, sei nur deshalb noch nicht veröffentlicht worden, weil sie ein gesetzliches Verbot der Kinderausnützung in der Landwirtschaft zur Folge haben müßte. Staatssekretär Delbrück sprach die Hoffnung aus, daß die Erhebungen über die Kinderarbeit dem Hause bald zugehen würden.

Berlin, 9. Febr. Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Samstag die Beratung des Justizetats fort. Die Abg. Drinnenberg (Ztr.) und Mathis (ntl.) traten für die Besserstellung der Kanzleibeamten ein. Die Abg. Gremer (ntl.), Wilbermann (Ztr.), Brust (Ztr.), Haarmann (ntl.), Hasenlever (ntl.), Bouchsein (ntl.) und Gräber (Rp.) hatten Wünsche, die sich auf die Ausgestaltung der Amtsgerichte in den von ihnen vertretenen Kreisen bezogen. Justizminister Beseler erklärte, daß er den Wunsch, möglichst wenig Assessoren an Gerichten höherer Instanz Richterstellen verwalteten zu lassen, vollkommen teile. Beim Titel „Staatsanwälte“ begründete Abg. Liebknecht (Soz.) einen Antrag, die Witwe Hamm aus der Haft zu entlassen. Justizminister Beseler: Der Antrag bedeutet einen Eingriff in die Rechte, welche nach der Verfassung dem König vorbehalten sind und nicht einen Eingriff in die Exekutive. Die Regierung würde kaum in der Lage sein, ihn anzunehmen. Damit ist die Sache für mich jetzt abgetan. Die Geschworenen erklären selbst, daß neue Tatsachen, die für die Unschuld der Verurteilten sprächen, nicht bekannt geworden seien.

Berlin, 10. Febr. Das preussische Abgeordnetenhaus, das die Lesung des Justizetats unter etwas lebhaften Szenen beendet hatte, hat mit Beginn der neuen Woche die Beratung des Etats

des Ministeriums des Innern aufgenommen. Ein nationalliberaler Antrag verlangte, daß bei Ausbruch einer Arbeitslosigkeit, sobald durch Belästigung Arbeitswilliger Störungen festgestellt oder zu besorgen sind, in Gemäßheit des bestehenden Rechts und der erlassenen Polizeiverordnungen unter Wahrung der Koalitionsfreiheit dem Mißbrauch dieser Freiheit in der Richtung eines Koalitionszwanges unverzüglich und nachdrücklich entgegengetreten werde. Abg. v. Kardorff (ft.): Die Beschwerden über die Handhabung des Vereinsgesetzes haben abgenommen. Das Vereinsgesetz darf nicht erweitert werden. Preussens Wahlrechtsfrage ist tatsächlich die wichtigste politische Frage. Abg. Ling (Ztr.) trat für den Ausbau der Selbstverwaltung der Gemeinden ein. Abg. Bachmide (Rp.): Die Auswahl der höheren Verwaltungsbeamten geschehe noch immer nach politischen Gesichtspunkten. Landräte und Amtsvorsteher wirken nur allzu häufig in konservativem Sinne. An der Forderung des direkten und geheimen Wahlrechts halte seine Partei fest. Abg. Bohmann (ntl.) empfahl eine Zusammenfassung aller Kräfte der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Unter Unruhe des Zentrums erklärte sich der Rechner gegen die Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes.

Berlin, 10. Febr. Zur Schaffung von kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben beantragt die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses, der Staatsregierung einen Fonds von 100 Mill. zur Verfügung zu stellen um Staatsdarlehen zu gewähren und zur Einrichtung von kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben in den Landkreisen. Das Staatsdarlehen beträgt bei einem Stellenwert bis zu 10 000 Mark neun Zehntel dieses Stellenwertes, übersteigt letzterer 10 000 M., so beträgt das Staatsdarlehen sechs Zehntel des Pachtbetrages. Der Antragsteller muß zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes geeignet und im Besitze eines ausreichenden Barvermögens sein.

Berlin, 9. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die von den Großmächten geplanten gleichlautenden Erklär-

ungen über die Inselfrage und die Räumung Südalbaniens sollen in den nächsten Tagen in Konstantinopel und Athen abgegeben werden, nachdem eine Verständigung über den Wortlaut dieser Erklärungen in allen Einzelheiten gesichert ist. Auch die Erledigung der albanischen Fürstenfrage hat inzwischen Fortschritte gemacht. Oesterreich-Ungarn und Italien sind gewillt, dem Prinzen zu Wied auf eine Anleihe für Albanien, zu deren Garantierung auch die übrigen Großmächte sich bereit erklärten, einen Vorschuß von 10 Millionen zur Bestreitung der dringlichsten Bedürfnisse zu gewähren. Es darf angenommen werden, daß der Prinz zu Wied die Bedingungen, unter denen er die ihm in Albanien zugedachte Aufgabe übernehmen will, nunmehr im wesentlichen als erfüllt betrachtet. In Neuwied würde der Prinz die unter Führung Essad Paschas stehende albanische Thronabordnung empfangen. Nach Erledigung dieser Vorbereitungen würde der Abreise des Prinzen nach Albanien nichts mehr im Wege stehen.

Berlin, 10. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied hat Potsdam verlassen und ist nach Rom abgereist, von wo er nach eintägigem Aufenthalt nach Wien reist.

Berlin, 10. Febr. Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, hat der Ausschuß, der von den städtischen Behörden Berlins zur Prüfung der Frage der Arbeitslosenunterstützung eingesetzt worden ist, beschlossen, den sozialdemokratischen Antrag, der dahinging, eine halbe Million Mark zur Unterstützung von Arbeitslosen zu bewilligen, abzulehnen, dagegen einen Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung mit der Maßgabe zu stellen, daß aus diesem Betrage an Arbeitslose und an notleidende kleine Gewerbetreibende zinsfreie Darlehen bis zur Höhe von 40 Mark zu gewähren seien. Die Rückzahlung der Darlehen soll nach einem Jahr erfolgen. Anspruch hierauf sollen aber nur diejenigen haben, die mindestens ein Jahr in Berlin sesshaft sind. Ferner wird der Magistrat selbst dafür Sorge tragen, daß die Arbeitslosen auf städtischen Kieselgütern Verwendung finden.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

87] (Nachdruck verboten.)

Lisa antwortete nur mit einem Nicken und zupfte ihre blonden Stirnhaare zurecht. Sie verstand es einfach nicht, wie Irene Mainau den Mut haben konnte, nach dem Auftritt, den sie offenbar in Berlin mit dem Grafen gehabt hatte, ihn wiedersehen zu können, und aus Abreihen schien sie nicht zu denken. Nun, jedenfalls hatte sie von dieser einstigen Rivalin nichts mehr zu fürchten, und das kam einem halben Siege gleich.

„Findest Du nicht, Reine, daß Onkel Wolf der allerschönste Mann ist“, sagte sie in ihrer kindlichsten Art, „so vornehm und — ich glaube, seine Augen sind blauer als der Himmel.“

„Gewiß, ich kann es Thea garnicht verdenken, daß sie ihn gern heiraten möchte.“

Nun erschraf Fräulein Brachmöller doch. Die Prinzess konnte ihr ebenso gefährlich werden, wie Irene Mainau.

Das Wiedersehen zwischen Wolf und Irene verlief förmlich. Mit einer tiefen Verneigung begrüßte der Graf den Gast seiner Verwandten, die Fräulein Mainau mit gleicher Zurückhaltung erwiderte.

Auf Wolfs unbewegten Zügen stand freilich nicht geschrieben, wie tief ihn des Mädchens Anblick erschütterte hatte. Ein schneidendes Weh presste sein Herz zusammen bei der Veränderung, die mit diesem einst so blühenden, schönen Weibe vorgegangen war. Es drängte ihn hingustürzen zu ihr und sie in seine

Arme zu reißen, aber kein Blick ihrer jetzt so ernsten Augen traf ihn. Sie sprach wenig, und Reine und Lisa beherrschten die Unterhaltung auch fast ausschließlich. Wolf hatte sofort die Veränderungen bemerkt, welche Reine vorgenommen hatte, aber vorsichtig schwie er noch darüber. Doch etwas Fremdes, Erfältnis mehte ihn aus diesen verwandelten Räumen an und störte seine Behaglichkeit.

Am andern Morgen erschien Wolf pünktlich zum Frühstück, welches Irene und Kurt wie immer im Garten einnahmen.

„Ah, Kurti, das ist nett!“ und lächelnd bot er seinem Neffen die Hand — „Du hast gerade meinen Lieblingsplatz gewählt. Aber wollen wir nicht auf die beiden anderen Damen warten?“

„Nein, lieber Onkel, denn Reine und Lisa sind Langschläferinnen.“

„So?“ — weiter entgegnete Lindberg nichts; sinnend blickte er auf die weiße, schlanke Hand, die seine Tasse vor der Kurts mit Staffee füllte.

„Fräulein Mainau hat seit ihrer Ankunft die Güte gehabt, mir Gesellschaft zu leisten“, fuhr Kurt fort und plötzlich neigte er sich herab und drückte einen dankenden Kuß auf Ireines Hand. Ein rosiges Schein flog über das Antlitz des Mädchens und ohne Zaudern reichte sie dem jungen Mann diese Hand mit warmem Druck.

„Du siehst, Onkelchen, wir sind Freunde, gute Freunde sogar.“

„Fräulein Mainau scheint das Talent zu haben, sich aller Herzen zu erobern. Pastor Nordfeld ging wenigstens für sie blindlings durchs Feuer.“

„Sie überschätzen mich, Herr Graf! Ich halte nur gelobte Treue, weiter nichts.“ — Sie sah an ihm vorüber ins Leere, wo die Sommerfröhen auf dem Blättergewoge schimmerte, mit weißem, stillen Gesicht und schmerzlichem Nicken, dann fuhr sie fort: „Ich bitte, erzählen Sie mir von meinem Pflegebruder. Ist er glücklich?“

„Ist es jener Martin, mit dem meine Frau Sie durchaus verheiratet will?“ fragte Kurt.

„Ja, ich sprach Ihnen ja schon öfter von ihm.“

„Er wird unser Pfarrer in Lindenhof“, sagte Wolf erklärend. „Eine so große Gemeinde ist nichts für einen alten Herrn. Dazu gehört eine ganze, volle Kraft, und die wird Nordfeld einsetzen. Unser guter Pastor könnte nach seinem Ausritt aus dem Amt keinen besseren Nachfolger erhalten.“

Dann berichtete Wolf ziemlich eingehend von seinem Aufenthalt in dem stillen Dorf und seiner innigen Freundschaft mit Nordfeld.

Als er sich dann ins Haus begab, um seinen Hut zu holen, ebe er Kurt begleitete, wendete Irene sich schnell zu diesem:

„Graf, ich beschwöre Sie, jetzt nur Mut! Bekennen Sie alles ohne Scheu, es muß ja doch gesagt sein.“

„Es ist mir, als ob ich damit mein Todesurteil unterschreibe! Was soll Onkel Wolf von mir denken?“

„Darauf kommt es in erster Linie hier gar nicht an! Hier gilt es das Glück Ihres Lebens. Sehen Sie doch ein, lieber Freund, daß nur vollste Offenheit Sie retten kann.“

Berlin, 9. Febr. Die deutsche Militärmission in Konstantinopel entfaltet eine äußerst ersprießliche Tätigkeit im vollen Einvernehmen mit der türkischen Heeresleitung. Der jugendliche Kriegsminister Esad Pascha hat schnell die überragende Größe des deutschen Generals Liman von Sanders erkannt und dieser Erkenntnis gemäß seine Taten eingerichtet. Der deutsche General wirkt nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich als Reformator der türkischen Armee und würde keinen Tag länger in Konstantinopel bleiben, wenn er dort eine Scheinstellung bekleiden müßte. An Angriffen von hüben und drüben hat bekanntlich nicht gefehlt, und Franzosen wie Russen suchten die Stellung des Generals am Goldenen Horn zu erschüttern. General Liman von Sanders hat sich durchgehauen, und sich eine Position geschaffen, an der heute niemand mehr zu rütteln wagt.

München, 10. Februar. Die Arbeitslosigkeit hat hier einen derartigen Grad erreicht, daß die Stadtverwaltung, nachdem aus Gemeindemitteln bereits 100 000 Mark zur Unterstützung verwendet wurden, einen Aufruf an die Bürgerschaft zu Sammlungen erlassen hat. König Ludwig spendete heute 10 000 Mark für diesen Zweck.

Paris, 10. Febr. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand in den französischen Garnisonen lauten täglich schlechter und die sozialistische Presse beginnt einen heftigen Feldzug gegen die Regierung zu führen. Es wird teilweise ganz offen ausgesprochen, daß die Schuld an dem Ueberhandnehmen der Seuche die Anwendung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit habe, da nicht genügend Vorräte zu Kasernierung der großen Truppenmassen getroffen worden sei. Am schlimmsten heimgegriffen ist die Garnison von Spinal, wo 16 an Genickstarre und Scharlach erkrankte Soldaten eines einzigen Regiments ins Hospital gebracht werden mußten. Neue Fälle von Genickstarre werden auch aus Toulou, Antin, Angnes, Avefnes und Anvers gemeldet.

Rom, 10. Febr. Der Prinz von Wied ist, von Berlin kommend, heute Nacht im strengsten Inkognito hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Oberzeremonienmeister Borea d'Olmo und anderen hohen Beamten empfangen worden. Am Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Prinzen mit dem Rufe: „Es lebe Albanien!“ begrüßte.

Rom, 10. Febr. Dem „Messaggero“ zufolge begibt sich der Prinz zu Wied heute Vormittag zur Consulta und wird dort die erste Zusammenkunft mit dem Minister des Aeußern die San Giuliano haben. Er besucht darauf den Ministerpräsidenten Giolitti und den österreichisch-ungarischen Botschafter, vielleicht auch die Botschafter der anderen Großmächte. Am Nachmittag wird er an den Königsgräbern in Pantheon Kränze niederlegen und im Quirinal vom König empfangen, der ihm sodann ein Diner gibt. Morgen wird er eine Audienz beim Papst haben. Der „Messaggero“ versichert, daß der Vatikan herzliche Beziehungen zu dem neuen Fürsten von Albanien wünsche, da er dort zahlreiche Interessen habe.

Rom, 10. Febr. Der Prinz zu Wied hatte heute Mittag in der Consulta mit San Giuliano eine zweite längere Unterredung, an der auch der

Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern, da Martino, und Baron Miotto, der für den Posten des italienischen Gesandten in Albanien in Aussicht genommen ist, teilnahmen. Von der Consulta begab sich der Prinz in den Palazzo Braschi zum Besuche des Ministerpräsidenten Giolitti. — Der König hat dem Prinzen das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Mauritius Lazarus verliehen.

Stockholm, 9. Febr. Als Gegengewicht gegen die gewaltige Bauerndemonstration veranstaltete die sozialdemokratische Partei gestern Sonntag eine Straßendemonstration, um der Regierung ihre Wünsche zu übermitteln. An dem Zuge nahmen etwa 30 000 Personen teil. Abg. Branting verlas eine an die Regierung gerichtete Adresse, die sich gegen Mehrforderungen für Militär- und Marinezwecke sowie eine Verlängerung der Dienstzeit richtete und sich für Begrenzung und Verminderung der militärischen Lasten aussprach. Schließlich wurde darin zur Arbeit in Frieden und Brüderlichkeit aufgerufen. Der Ministerpräsident erwiderte, er schließe sich der Aufforderung zum Frieden und zur Brüderlichkeit aller Völker warm an, müsse aber nachdrücklich hervorheben, daß das schwedische Volk noch fortwährend sehr bedeutende Lasten für die Landesverteidigung auf sich nehmen müsse. Die Frage betreffend Verlängerung der Dienstzeit der Infanterie müsse dem Volke gelegentlich der Wahlen vorgelegt werden. Die Regierung werde von dieser Forderung niemals abweichen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 11. Febr.** Der hiesige Stenographenverein „Stolze-Schrey“ hielt am Montag seine Jahres-Hauptversammlung ab, in der vom Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet wurde. Nach dem vom Kassierer Herrn Aug. Hengler bekannt gegebenen Kassenbericht betragen die Einnahmen (einschl. des Vortrags aus 1912 mit 70 Mark) 212.22 Mark, die Ausgaben 85.30 Mark, so daß ein Kassenbestand von 126.92 Mark verbleibt. Die Rechnungslegung wurde für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Verein zählt 40 Mitglieder. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde anstelle des freiwillig zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Herrn Karl Meier, Herr Bürogehilfe P. Ecker einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Ferner wurden gewählt: die Herren Theod. Scheurel, Schriftführer, Aug. Hengler, Kassierer, Aug. Holstein und Jos. Kaiser, Beisitzer. Sodann fand noch die Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten statt.

* **Rüdesheim, 11. Febr.** Am kommenden Sonntag, den 15. Febr., findet im Saale des Rittershauses nachmittags 4 Uhr für die Mitglieder der „Eleutheria“ ein Vortrag über Charakterbildung statt. Des interessanten und belehrenden Themas wegen, wäre zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

* **Rüdesheim, 11. Febr.** Die Verstärkung der Wehrmacht in den letzten Jahren macht es den Organisationen der freiwilligen Krankenpflege zur ernstesten Pflicht, auch ihrerseits Vorräte zu treffen, daß sie ungefäumt ihre personellen und

materiellen Mittel entsprechend ausgestaltet. Die freiwillige Krankenpflege muß jederzeit bereit sein, ihre wichtigen Aufgaben im Kriege erfüllen zu können; zu der notwendigen Verstärkung bedarf sie aber ausreichender Mittel. Um diese zu erlangen, ist von den Landesvereinen vom Roten Kreuz beschlossen, im Jahre 1914 in Verbindung mit den Landesfrauen-Vereinen vom Roten Kreuz eine Sammlung zu veranstalten, um die nicht aufzuschiebenden Maßnahmen für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Krankenpflege bewirken zu können. Die Sammlung soll wahrscheinlich im Mai d. J. beginnen und je nach den örtlichen Verhältnissen im Laufe des Jahres durchgeführt werden. An der freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt wohl kaum eine Familie, die im Mobilmachungsfalle nicht einen oder mehrere Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes in das Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn die gesammelten Mittel sollen lediglich der humanitären Aufgabe dienen, nämlich der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Eibingen, 8. Febr. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung erhöhte man das Gehalt des Bürgermeisters von 1200 auf 1400 Mark, ab 1. April. Die Gehaltserhöhung erfolgte durch einstimmigen Beschluß.

Geisenheim, 10. Febr. Am kommenden Donnerstag findet in Geisenheim ein Termin statt, an welchem außer unseren städtischen Behörden, dem Kuratorium der Realschule, den Vertretern von Rüdesheim auch die Baubehörden und ein Deputierter der königlichen Regierung teilnehmen werden. Dabei soll die Besichtigung des Platzes für das Reform-Realgymnasium stattfinden.

Mannshausen, 4. Febr. Zum Umbau unseres Bahnhofes wurden 500 000 Mark bewilligt. Mit der längst notwendigen Erweiterung und Umgestaltung wird baldigst begonnen werden.

1 Bingen, 9. Febr. Da nach einem starken Hochwasser immer eine Bodenverschiebung im Fahrwasser des Bingerloches eintritt, kommen Schiffsunfälle an dieser Stelle in der letzten Zeit sehr häufig vor. Auf der Fahrt zu Berg lief der Schleppdampfer „Wotan“ am sogenannten Nikolaushäuschen auf dem Grunde auf und zog sich größere Beschädigungen zu. Der Schleppdampfer liegt am rechten Rheinufer gegenüber vom Mäuseturm fest. Das eingedrungene Wasser wird mittels zweier Pumpen entfernt.

* **Bingen, 10. Febr.** Der gegenüber des Mäuseturmes oberhalb des Binger Loches mit dem Hinterschiff gesunkene Dampfer „Wotan“ hat so große Beschädigungen davongetragen, daß das eindringende Wasser durch die schon seit zwei Tagen in Tätigkeit sich befindende Motorpumpe nicht entfernt werden konnte. Es ist nun eine Dampfpumpe der Firma Hübl-Mainz in Tätigkeit gesetzt worden. Um jedoch das Wasser aus dem Boot entfernen zu können, müssen erst Taucherarbeiten vorgenommen werden. Die Beschädigungen werden erst gebichtet, worauf das Wasser ausgepumpt werden soll.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

88]

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß, gewiß, Sie haben recht! Ich verdiene Ihre Güte garnicht. Das fühle ich wohl, aber es ist nicht so leicht, seine eigene Schwachheit zu gestehen, und —“

Kurt preßte die Hand an die Stirn, seine Rippen zuckten. Es lag in dem ganzen Gebahren des Mannes etwas Verzweifelteres, daß Irene empfand: Du weißt nicht alles, es brennt noch etwas Uneingeständenes auf seiner Seele.

„Graf — Sie haben mich selbst Ihre Freundin genannt, ich stehe Sie an, befolgen Sie meinen treuen Rat.“

Dann gingen die beiden Herren durch den Garten, hinaus auf das Feld, ohne daß der bleiche Kurt den Mut fand zu seinem Bekenntnis. Wolf wartete geduldig. Er schien völlig von der Betrachtung der Felder und Wiesen in Anspruch genommen zu sein, obgleich er in Wahrheit nichts von ihnen wahrte, dazu war er viel zu sehr erregt. Endlich jedoch, als Kurt noch immer schwieg, blieb er stehen und sah seinem Neffen ernst aber freundlich ins Gesicht.

„Sage es kurz heraus, wieviel Geld gebraucht Du, Kurti?! Du hast kein ganz reines Gewissen, sonst würdest Du schon längst gesprochen haben,

das fühle ich wohl, aber Du sollst nicht sagen, daß ich Dich in der Stunde der Not verlassen habe. Mein alter Heymann hat mich gerufen und ich bin gekommen, nur um Deine Beichte zu hören und Rat zu schaffen. Also sprich jetzt ohne Scheu, damit wir zu Ende kommen.“

„Ja, Onkel, wenn das so leicht wäre! Ich weiß nicht, wo ich beginnen soll!“

„Eine geordnete Reihenfolge ist auch nicht notwendig. Sprich, wie es Dir gefällt, ich bin es zufrieden.“

„Du wirst mich verachten! Wirst mich für einen Schwächling halten!“ — Der erschütterte Mann schlug beide Hände vor das Gesicht. — „Du kannst mich garnicht verstehen, Du mit Deinem edlen Sinn, Du, der nur Gerechtigkeit und Rechtthun kennt, hast kein Verständnis für meine Kämpfe. Aber ich kann Dir weiter nichts zu meiner Entschuldigung sagen, als daß ich eben nicht anders handeln konnte! Wenn Reine mich anblickt, wenn ihre herrlichen Augen sich zürnend oder bittend auf mich richten, kann ich ihr nichts abschlagen. Freilich, sie hat Anforderungen gestellt, die weit über unsere Mittel gehen, aber sie ist so entzückend, so hinreißend, doch Du verstößt sie ja selbst.“

„Weiter, Kurti, wir wollen jetzt nicht von Deiner Frau sprechen —“

„Und da habe ich mehr nachgegeben, als ich durfte. Wir schulden bei Lieferanten und Händlern eine ziemlich hohe Summe, die ich nicht bezahlen

kann, weil die Leute mich zu früh drängen und nicht mehr warten wollen, weil —“

„Ich will Deine Rede vollenden helfen, mein Junge. Du hast glänzende Feste gegeben, die Hunderte verschlungen haben, weil Deine Frau Gemahlin es befohl, Du hast ihr feenhafte Kleider angeschafft, da sie hinter Prinzen Thea nicht zurückstehen konnte u. s. w. u. s. w., in endloser Reihenfolge. Der Anfang hat das Ende ergeben, lieber Kurt, es konnte einfach nicht anders sein. Ich will Dir das nicht weiter zum Vorwurf machen, ich möchte Dir damit nur sagen, daß ich genau weiß, wieviel unnötige Ausgaben Du um Reines willen gemacht hast. Ich will auch nicht mit Dir darüber streiten, ob es eines Mannes würdig ist, sich von einer thörichten Frau, weil er sie liebt, derartig unterjochen zu lassen, denn ich wiederhole es, ich bin gekommen, Dir zu helfen. Nenne mir also die Summe, die Du gebraucht und ich werde sie Dir geben, aber wie ich glücklicherweise will — zum letzten Mal! Wenn Du Dich Deinen Einkünften gemäß einrichtest, kannst Du mit den Einnahmen von Lindenhof bei Reine aber sorgenlos leben, das weiß ich, darum —“

(Fortsetzung folgt.)

s **Bingen**, 10. Febr. Heute Morgen ereignete sich im Binger Loch abermals ein Schiffsunfall, der jedoch ohne Folgen blieb. Von dem Schleppzuge des Dampfers „Diana“ lief ein Kahn gegen die äußersten Binger Lochbänke. Vom Dampfer aus wurden sofort Notsignale abgegeben. Der Kahn konnte jedoch vom Boot ohne fremde Hilfe freigezurrt werden.

m **Bingen**, 10. Febr. Das Wasser in der Nahe ist in starkem Steigen begriffen. Die Strömung der unteren Nahe ist zur Zeit eine geradezu reißende. Allgemein wird für die nächsten Tage Eisgang erwartet, der in diesem Jahre besonders gefährlich sein dürfte. Verschiedentlich werden bereits dagegen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

s **Raub**, 10. Febr. Der im sogenannten Rauber Wasser auf der Fahrt zu Berg im Anhang des Schleppdampfers „Friedrich Grobherzog von Baden“ befindende Kahn „Alara Eva“ von Destrach zog sich dort an einem Felsen schwere Beschädigungen zu. Da das Wasser in die vorderen Laderäume eingedrungen ist, muß der Kahn geleichtert werden. Zu diesem Zwecke trifft hier ein Leichterfschiff ein.

St. Goarshausen, 9. Febr. Der diesjährige nass. Städtetag findet am 13. und 14. Juni dahier statt.

Aus dem Rheingau, 8. Febr. Gemäß § 3 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (R.-G.-Bl. S. 393) und § 5 des Unfallversicherungsgesetzes in der Fassung vom 30. Juni 1900 hat die untere Verwaltungsbehörde den Wert der Naturalbezüge der versicherungspflichtigen Arbeiter und Beamten nach Durchschnittspreisen festzusetzen. Demzufolge hat der Königl. Landrat in Rudesheim gleichmäßig für die versicherungspflichtigen Arbeiter nach beiden Gesetzen den Wert der freien Wohnung in Rudesheim auf 300 Mark, der freien Wohnung in Geisenheim und Eltville auf 250 Mk., der freien Wohnung in den anderen Gemeinden auf 200 Mk., der freien Feuerung auf 100 Mark, des freien Lichtes auf 20 Mk., der freien Station (Wohnung und Kost) auf 500 Mark, der freien Gemüse auf 50 Mark, der Nutzung einer Kuh auf 150 Mk. festgesetzt.

Wiesbaden, 9. Febr. Die Bürgermeisteraffäre im Vorort Dogheim scheint nun endlich zur Ruhe zu kommen. Bürgermeister Kossel will sich nämlich bei dem Urteil des Kreisauusschusses beruhigen, durch das er zum Verlust des Titels und des Pensionsanspruches gegen Zubilligung eines Ruhegehaltes verurteilt ist; das letztere kommt ziemlich genau seinem Pensionsanspruch gleich.

Wiesbaden, 9. Febr. In einem Hause der Nettelbeckstraße wurde gestern Abend der 56jährige Privatier August Lipp mit einer Schußwunde aufgefunden. Sein Neffe, namens Stranzfeld, der im Verlaufe eines heftigen Streites ein Schuß auf ihn abgegeben hatte, war nach der Tat flüchtig gegangen, wurde jedoch heute vormittag verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen. Er leugnet die Tat. Der Verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig.

Wiesbaden, 10. Febr. Der gestern verhaftete Artist Walter Stranzfeld aus Berlin, der beschuldigt war, den 56jährigen Privatier August Lipp in der Nettelbeckstraße dahier mit einem Revolver in die rechte Brustseite geschossen zu haben, wurde gestern Abend aus der Haft entlassen, da nicht festzustellen ist, daß Stranzfeld den Schuß abgegeben hat, zumal Lipp sofort nach der Tat selbst anwesenden dritten Personen erklärt hat, den Schuß sich selbst beigebracht zu haben. Lipp ist noch nicht vernehmungsfähig. Lipp hatte sich des Stranzfeld, als dieser beschäftigungslos war, angenommen und auch später für ihn gesorgt. Stranzfeld besuchte ihn oft.

Wiesbaden, 10. Febr. Die städtische Kurtafelverwaltung hat den Stadtverordneten einen statistischen Bericht über den Fremdenverkehr in Wiesbaden im Jahre 1913 vorgelegt. Daraus ergibt sich, daß die Gesamtbesucherzahl Wiesbadens sich auf 192 108 Personen, gegen 189 370 im Vorjahre belaufen hat. Was den Fremdenverkehr nach Nationalitäten anlangt, so ist besonders bei England, Rußland, Holland und Belgien eine starke Zunahme festzustellen, während bei Frankreich und Nordamerika ein schwacher Rückgang verzeichnet werden muß. Ständig im Rückgang begriffen ist seit 1910 der Besuch aus Schweden und Norwegen sowie Dänemark.

m **Frei-Weinheim**, 9. Febr. Als der Kapitän, ein Kranenführer und ein Matrose eines hier festgefahrenen Schiffes vom Land mittelst eines Nachen an Bord fahren wollten, hatte sich der Rebel bereits so verdichtet, daß sie die Richtung

verfehlten. Dabei stieß das kleine Fahrzeug gegen ein Hindernis und schlug um. Während sich der Kapitän und der Kranenführer am Nachen festklammern konnten, ertrank der Matrose. Durch die Hilferufen der beiden Verunglückten geweckt, wollten andere Schiffer ihnen in einem Nachen zu Hilfe eilen, aber auch sie verfehlten die Richtung. Erst nach längerer Zeit konnten sie die bereits Halberstarrten retten. Die Leiche des Matrosen ist noch nicht gelandet.

m **Von der Nahe**, 10. Febr. Infolge des über Tag eingetretenen Tauwitters ist das Eis bereits brüchig geworden. Dieses mußten verschiedene Knaben erfahren, die Schlittschuhe liefen und dabei die nötige Vorsicht aus dem Auge ließen. So brach auf der Nahe bei Martinstein ein Junge aus dem nahen Weiler ein. Da an der Stelle das Wasser jedoch nicht tief ist, es stand dem Knaben gerade bis ans Kinn, so konnte er gerettet werden. — An der sogenannten Schliffmühle brachen ebenfalls verschiedens Knaben ein. Sie konnten alle gerettet werden.

s **Kreuznach**, 9. Febr. Auf der Nahe unterhalb des Schießgrabens eingebrochen und ertrunken ist der 13jährige Schüler Hermann Hourle. Der Knabe hatte sich an einer offenen Stelle zu nahe an den Rand des Eises gewagt. Das Eis brach durch und der Knabe verschwand in den Fluten der Nahe. Trotzdem sofort Hilfe an der Unfallstelle war, konnte er nicht mehr gerettet werden. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

— **Röln**, 10. Febr. Da trotz der verschärften Aufsicht der Warenschnuggel auf den Rheinschiffen nach und von Holland nicht unterdrückt werden konnte, ist ein neuer Zollüberwachungsdienst eingeführt worden, der einem Oberzollkontrolleur mit dem Sitz in Duisburg übertragen worden ist. Dieser neue Zolldienst erfolgt vorläufig durch einen Zolldampfer, der die unter Kontrolle gestellten Schiffe von Düsseldorf bis an die holländische Grenze begleitet. Für diesen Zolldienst dürften in Kürze noch mehrere Dampfer in den Dienst der Zollbehörde gestellt werden.

— **Essen**, 9. Febr. Die Firma Krupp stiftete für den Erweiterungsbau der St. Antonius-Pfarrkirche in Essen-West 40 000 Mark.

— **Germerheim**, 8. Febr. Bei Wörth brach eine dem Schäfer Kilpper gehörende ganze Schafherde aus und weidete gegen den Bahndamm. Unterdessen fuhr ein Zug heran und fuhr mitten in die Schafherde, so daß 45 Schafe getötet wurden. Der dadurch entstandene Schaden ist deshalb so bedeutend, weil noch viel andere Tiere der Herde teils verletzt, teils versprengt wurden.

— **Berlin**, 9. Febr. In der Nacht zum Sonntag haben der Schlossermeister Baerstraße und seine Frau ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie in ihrer Wohnung die Gasföhne öffneten. Als Grund des Selbstmordes werden Nahrungsorgen infolge anhaltender Krankheit des Mannes angeführt. — Eine andere Familientragödie hat sich gestern Abend in der Verlichingstraße abgespielt. Infolge ehelicher Zwistigkeiten setzte der Straßenbahnkassierer Träger seine Wohnung in Brand und verletzte sein zweijähriges Kind durch einen Revolverchuß lebensgefährlich. Sodann erschöß er sich selbst. Die Mutter konnte dem Kinde keine Hilfe mehr bringen, da Träger sich mit ihm in der Stube eingeschlossen hatte. Die Feuerwehr konnte nach längeren Bemühungen den Brand löschen.

— **Berlin**, 10. Febr. Auf dem Flugplatz Johannisthal erfolgte heute Vormittag ein Zusammenstoß eines Doppeldeckers und eines Eindeckers. Ersteren steuerte der Münchener Führer Seblmayer, der den Führer Oberleutnant Leonhardi an Bord hatte; den Eindecker steuerte Flieger Degener, der als solcher erstmals die Alleinführerschaft hatte. In der Höhe von etwa 30 Meter erfolgte der Zusammenstoß, wobei die Flugzeuge schwer beschädigt wurden und abstürzten. Degener war sofort tot, die beiden anderen sind schwer verletzt.

— **Brüssel**, 10. Febr. Ein großer Königstiger des Zirkus Hagenbeck entwich heute bei der Fütterung und jagte den Leuten auf dem Platz St. Croix, wo gerade Markt abgehalten wurde, einen gehörigen Schrecken ein. In wenigen Minuten war der Platz leer und eine Menge von Gemüse, Fische und Eiern lag auf der Erde, da viele Stände bei der allgemeinen Flucht umgeworfen worden waren. Der Tiger begab sich hier seelenruhig in ein Tabakgeschäft, wo er sich übrigens vor der laut schreienden Inhaberin verkroch. Einem Bändiger des Zirkus gelang es in kurzer Zeit das verdünnte Tier in einen rasch herbeigeholten Käfig zu treiben, während gerade die Polizei einen Kreis gebildet hatte, um auf das Tier zu feuern.

— **New-York**, 10. Febr. Carnegie hat seine 10 Millionen Friedensstiftung durch eine Stiftung von 2 Millionen Dollar ergänzt, um die Sache des Friedens durch die Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse zu fördern. Ein Teil der Zinsen soll der Friedensliga der deutsch-englischen Geistlichen zugewendet werden.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Je öfter — je lieber. Wir bedürfen bei unseren Speisen viel mehr Abwechslung als bei unseren Getränken. Die meisten glauben, nur Bier, Wein oder Kaffee könne man täglich trinken, ohne mit der Zeit einen Widerwillen davor zu bekommen. Sie fassen schließlich das Vorurteil, daß man alles andere früher oder später „über“ bekommt. Da ist aber ein Irrtum! Der gesunde Rathreiners Malzkaffee ist ein Familiengetränk, welches seit über 25 Jahren täglich von Millionen immer wieder und immer mit steigendem Genuß getrunken wird. Weil er viel billiger ist als Kaffee, haben manche ein Vorurteil gegen Rathreiners Malzkaffee. Man bildet sich eben ein, etwas Billiges könne gar nicht gut sein. Rathreiners Malzkaffee ist aber billig und doch gut! Man gewöhnt sich leicht an ihn und gewinnt ihn jeden Tag lieber.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und schnellstens geliefert von

A. Meier :: Rudesheim

Deutscher Hauschat

Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang — Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel M. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg

Dienstag, den 17. Februar 1914,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saalbau Rölz dahier die nachverzeichneten

Immobilien

öffentlich freiwillig unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern:

1. Die drei Häuser der Erben Philipp Schäfer in der Löh- und Christophelstraße dahier,
2. Das Dehe'sche Haus in der Christophelstraße dahier,
3. Das Ummelburger'sche (Wallmach'sche) Kellereianwesen an der Geisenheimerstraße,
4. Die Villa Josef Moos, Eibingerstraße und verschiedene Weinberge des Weinhändlers Josef Moos,
5. Die Häuser und sämtliche Weinberge der firma J. A. Kraß (Geschwister Ochs) dahier, darunter das Hotel Kraß in der Rheinstraße,
6. Die Villa Bleymüller dahier und
7. Das Wohnhaus der Witwe John Wallmach in der Geisenheimerstraße dahier.

Rüdesheim, den 9. Februar 1914.

Der Königl. Notar: v. d. Gende.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Februar 1914, nachmittags 1 Uhr, werde ich zu Rüdesheim a. Rh. nachstehende

Weine

öffentlich gegen Baar versteigern als:

Stück	Stück
1/2 Rheinwein	1/4 1905 Hinterhaus
1/4 1911 Odenheimer	1/2 1907 Gessell
" 1911 Hallgartener Mehrholzchen	1/1 1905 Engerweg
" 1911 Süßberg	1/2 1909 Engerweg
" 1909 Rüdesheimer	1/4 1911 Paareß
1/1 1909 Rüdesheimer	220 Str. 1911 Schloßberg
" 1911 Drachenstein	1/4 1912 Berg Paareß
" 1909 Rüdesheimer Riesling	" 1912 Schloßberg
1/2 1909 Neuweg	1/2 1911 Bischofsberg
1/4 1912 Hohlweg	" 1904 Rüdesheimer Berg
150 Str. 1912 Hohlweg	" 1911 Drachenstein
1/2 1907 Engerweg	" 1913 Rüdesheimer
" 1907 Drachenstein	" 1913 Rüdesheimer
1/4 1907 Hochheimer	

Anschließend kommen folgende

Gegenstände

zur Versteigerung:

1 Abfüllapparat Seiffilter (Comet), 1 Dezimalwaage nebst Gewichten, 1 Flaschenpüler, 1 Weinpumpe, 25 Meter Schlauch, dazu gehörig, 3 Rohrleitungen, 6 Flaschenträger, 5 Flaschenkörbe, 1 Kapselmaschine, 1 Kelterbütte, 5 Feldbütten, 10 Lehebütten, 2 Regel, 1 Schleifstein, 1 Etikettenschrank, 1 Kapsel-schrank, 1 Kelter, 2 Wasserschläuche, 1 Küferkarren, 1 Rolle, 1 H. Leiterwagen, 1 Fäßwinde, 4 Stützen, 2 Brenken, 2 Trichter, 1 Korkmaschine, 1 Wein-bergspriße, 2 Doppelfüßfässer, 30 Stückfaß, 30 Halbstückfaß, 10 Viertelstückfaß, 1 Packschrank und verschiedenes andere mehr.

Zusammenkunft der Steigerer im Hotel Wafmann.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
 Rüdesheim a. Rh.

Die rückständigen kathol. Kirchensteuern sind von jetzt ab zu zahlen an

Kirchenrechner Peter Corvers,
 Löhstraße 11.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5/10 Telefon 256.
 Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::



Quieta
 macht gesund
 und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Getränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche **QUIETA-MALZ**.

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
 In der Medicinaldrogerie A. Laut.



Turnhalle Rüdesheim.
 Samstag, den 14. Februar
 Abends

Mekelsuppe

Es ladet freundlichst ein
 Martin Winau.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
 Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
 sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitaneigende,
 feinschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
 B. Prinz, Rüdesheim,
 Ecke Markt u. Oberstr. 20.
 G. Schäfer jun., Eibingen.
 Jos. Prinz, Hermannshausen.

Monatsmädchen

welches als solches schon gearbeitet hat, für sofort gesucht.

Näheres Feldstraße 17L.

Geschäfts-Empfehlung

Empfehle mich den geehrten Damen von Rüdesheim und Umgegend als **perfekte Schneiderin** in und außer dem Hause. Schnitte der süddeutschen Bekleidungsakademie Stuttgart. Näheres Wilhelmstr. Nr. 13.

Achtungsvoll
 Gerda Rann.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohltuend auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten**. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife u. Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim Germania-Apothek.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäusen

Ingenieur- u. Werkstr.-Atelier. Wir bauen und landw. Maschinenbau. Elektr.- u. Fern. Hoch- u. Tiefbau. Dir. Prof. Guppert

Knochen, Lumpen
 Alteisen, Speicher-
 Keller- u. Hausfram
 sowie Weinstein

kauft stets
 Karl Stumpf
 Althändler
 Geisenheim a. Rh.
 Taunusstr. 8.
 Eigenes Fuhrwerk. Postkarte genügt

Eine
4 Zimmer-Wohnung
 (Glasabschluß) an ruhige Leute zu vermieten.
 Peterstraße 15.